

II.

Denkwürdigkeiten der zellischen Herzogin Eleonore,
geb. d'Albreuse.

Von Dr. Adolf Köcher.

Das Leben der Eleonore d'Albreuse, Gemahlin des Herzogs Georg Wilhelm von Zelle, hatte für die Mehrzahl der Zeitgenossen den Reiz eines galanten Abenteuers. Dieser blickende gewahrten, daß dadurch sowohl die Beziehungen der welfischen Höfe untereinander wie auch einige Acte der auswärtigen Politik Georg Wilhelms bestimmt worden sind.¹⁾ Insonderheit in der Geschichte der Vereinigung des Herzogthums Zelle mit Kalenberg haben die persönlichen Angelegenheiten dieser in den Reichsfürstenstand emporgestiegenen Französin eine verhängnisvolle Rolle gespielt.

Nur wenig ist über sie bekannt geworden. Das Bild, welches ihr Biograph Meigebaur²⁾ entworfen hat, ist überaus dürftig: die wichtigsten Quellen sind für ihn nicht zugänglich gewesen. Havemann³⁾ hat zwar die eine derselben zu Rathe gezogen, die im Königl. Staats-Archiv zu Hannoer aufbewahrten Memoiren der Herzogin, später Kurfürstin Sophie. Aber der am meisten hervorstechende Zug dieser Aufzeichnungen, der unversöhnliche Haß und der unermüdliche Widerstand, den die durch die Rangerhöhungen der d'Albreuse in ihrem Fürstenstolze gekränkte und für die Zukunft ihrer Kinder erschreckte Frau dem zellischen Hofe entgegensetzte, ist in

1) Lettres historiques de Pelisson, Paris 1729 III., S. 42 ff.: dat. au camp de Sebourg, 7. Mai 1676.

2) Eleonore d'Albreuse, die Stammutter der Königshäuser von England, Hannover und Preußen. Braunschweig 1859.

3) Gesch. d. Lande Braunsch. u. Lüneburg III., S. 252—54, 286 ff.